

Gewässervernetzung Schönau a. d. Donau

Die Donau bei Schönau

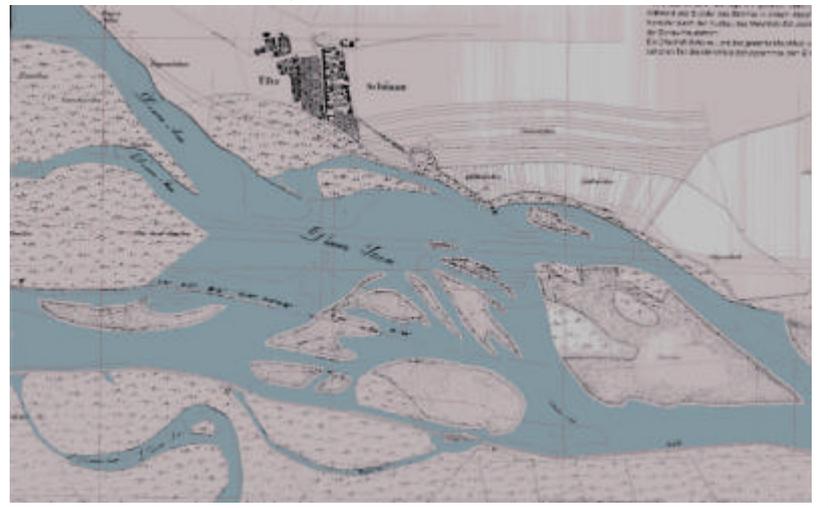
Vor der Regulierung änderten die Donauarme immer wieder ihren Lauf und verschlangen große Landflächen. Im gleichen Ausmaß entstanden aber Inseln und verlandende Sedimentbänke an anderen Stellen. Anlandung und Erosion standen im dynamischen Gleichgewicht.

In dieses Kräftespiel hat die Donauregulierung bei Schönau besonders hart eingegriffen. Doch konnte der Fluss innerhalb der vom Menschen gesetzten Rahmenbedingungen eine wertvolle Aulandschaft formen: Die wasserbauliche Grundstruktur der Flussregulierung (Traversen, Uferverbau, Hochwasserschutzdamm) beeinflusst dabei maßgeblich die Wege des Wassers. Doch Entstehungsweise, Aufbau und innerer Zusammenhang der Landschaftselemente entsprechen einer natürlichen Flusslandschaft und bilden die Basis des hohen ökologischen Wertes.

Landschaft in Gefahr

Dennoch ist diese Landschaft in Gefahr: die Verlandung tritt immer stärker in Erscheinung und das Absinken der Donausohle verstärkt den Verlust an Wasserflächen zusätzlich. Der Hauptstrom findet heute keinen Zugang zur Aulandschaft. Seine erosiven Kräfte arbeiten an der Flusssohle, anstatt die Auen zu erneuern. Wir müssen daher die Schönauer Auen wieder dem fließenden Wasser öffnen, damit die Donau ihre Aufgaben selbst übernehmen und ein neues Gleichgewicht von Eintrag und Austrag herstellen kann.

Die Donau bei Schönau, 1869



Landschaftsstruktur 1996, Hintergrund wie oben



Das Projekt



Das große Verlandungsgewässer oberhalb der Traversen bekommt eine Verbindung (**Uferabsenkung Strom-km 1910,1**) zur Donau und wird dann ab Mittelwasser direkt vom Hauptstrom gespeist: Die weitere Verlandung soll dadurch verhindert oder wenigstens gebremst werden. Diese Anbindung zur Donau verändert die Strömungsverhältnisse im Gewässer und bewirkt dadurch bei Hochwasser Umlagerungen der angesammelten Feinsedimente und einen verstärkten Austrag.

Die **Obere Schönauer Traverse** wird mit einem 20 m breiten Durchlaß und einer Fußgängerbrücke aus Holz ausgestattet, die **Untere Schönauer Traverse** bekommt einen 20 m breiten Durchlaß mit LKW-tauglichem Brückentragwerk: In der kiesigen Umlagerungszone verstärkt das Fließwasser die Entstehung und das Vergehen von Tümpeln, Kiesbänken, unterspülten Ufern und anderen Strukturen. Hier soll der Fluß hinkünftig seine Kräfte noch viel stärker zeigen und die Landschaft bei jedem Hochwasser überformen. Die Menschen bleiben Zeugen dieser Entwicklung, denn nirgendwo führt ein gesichertes Wegesystem näher an die hochdynamische Aulandschaft heran als am Schönauer Rundweg.

Das Mannsdorfer Hagl wird hinkünftig etwa auf Höhe der Stromleitungen durch eine **Einströmöffnung bei Strom-km 1907,65** angespeist: Dadurch wird die kritische Wasserqualität verbessert und das Eintreiben von Öl und Müll durch die Kehrwasser-Strömung vermieden. Auch die Verlandung kann durch die höhere Fließgeschwindigkeit bei Hochwasser vielleicht etwas verringert werden.



Der Rundweg bei Schönau

Von allen Wanderwegen im Nationalpark bietet der Schönauer Rundweg den umfassendsten Einblick in die Flusslandschaft: die Feuchtlandschaft der Lobau mit Teichrosen und verschilften Ufern, die Trockenvegetation des Hochwasserschuttdammes, zur Donau hin Tümpel und unbewachsene Sedimentbänke der hochdynamischen Umlagerungszone sowie ein ausgedehntes Verlandungsgewässer stromauf der oberen Traverse. Und schließlich die Donau selbst, mit hart verbautem Ufer und vorgelagerter Kiesbank. Dieser eindrucksvolle Weg soll erhalten bleiben und daher werden die Traversen nicht einfach abgetragen sondern erhalten Brückentragwerke: eine hölzerne Fußgängerbrücke bei der oberen Traverse, ein stabiles Stahlbeton-Tragwerk bei der unteren. Dadurch bleibt der wunderschöne Rundweg erhalten und Einsatzfahrzeuge können auch in Zukunft den Treppelweg erreichen.

Erfolgreiche Zusammenarbeit

Nationalpark, Wasserstraßendirektion und Wiener Wasserbau (MA 45) arbeiten gemeinsam an der Verbesserung der ökologischen Rahmenbedingungen im Donaubereich. Naturschutz endet im Nationalpark nicht an Landesgrenzen. Die Gewässervernetzungen sind ein gutes Beispiel für die Kooperation von Bundes- und Landesstellen für den Naturschutz. Diese erfolgreiche Partnerschaft hat es auch möglich gemacht, beträchtliche Fördermittel aus dem LIFE-Natur-Programm der Europäischen Union zu bekommen.

Die Rahmenbedingungen

Nur durch einen Nationalpark konnten für so umfassende Vorhaben die erforderlichen Rahmenbedingungen geschaffen werden: die wirtschaftliche Nutzung des Gebietes wurde eingestellt, die Grundeigentümer Nationalpark-Forstverwaltung Eckartsau der Österreichischen Bundesforste AG, Nationalpark-Forstverwaltung Lobau der Stadt Wien und Wasserstraßendirektion arbeiten gemeinsam mit der Nationalpark-Gesellschaft für die weitere Entwicklung des Gebietes.



Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

Nationalpark Donau-Auen
Fadenbachstr. 17
A-2304 Orth an der Donau

Tel.: 02212/3450
Fax.: 02212/3450-17
Email: nationalpark@donauauen.at
<http://www.donauauen.at>

Wir danken unseren Projekt-Partnern für die erfolgreiche Zusammenarbeit!

